



Galerie Brusberg am Ku-Damm

## Abschied von der Eventkultur

**Berlin:** Nach 25 Jahren schließt die Traditionsgalerie Brusberg

**G**uter Sammler oder guter Kunsthändler – er hätte das Zeug zu beidem, beschied die Pariser Galeristenlegende Daniel-Henry Kahnweiler einst dem jungen Dieter Brusberg. Da hatte sich der 1935 in Trier geborene Brusberg allerdings schon für eine Richtung entschieden.

Bereits 1958 hatte der ausgebildete Innenarchitekt seine erste Galerie unter dem Namen „einrichtungsstudio und galerie dieter brusberg“ in Hannover gegründet. 1982 eröffnete er dann eine repräsentative 600-Quadratmeter-Dependance am Berliner Kurfürstendamm, die bald darauf zum alleinigen Firmensitz avancierte. Ein mutiger Schritt, war doch der Westteil der Stadt zu je-

ner Zeit nicht gerade ein kunsthändlerisches Eldorado. Entgegen allen Unkenrufen setzte Brusberg sein damals schon traditionsreiches Unternehmen in neuer Umgebung durch. Wer zu ihm ging, suchte vor allem Werke der klassischen Moderne, des Surrealismus und der zeitgenössischen Figurativität, etwa von Fernando Botero.

Zugleich galt Brusberg als Spezialist für Kunst aus der DDR, seit er in den frühen sechziger Jahren bei Rudolf Springer die Zeichnungen Gerhard Altenbourgs für sich entdeckt hatte. Immer wieder fuhr er über die Grenze und pflegte regen Austausch mit Werner Tübke, Bernhard Heisig und Wolfgang Mattheuer. Deren Werk machte der umtriebige Unternehmer, der sein Tun auch immer politisch begriff, mit zwei großen institutionellen „Zeitvergleich“-Gruppenausstellungen 1982 bis 1984 und 1988 endlich auch im Westen populär.

Wenn Anfang Dezember nun mit der Gruppenausstellung „Bilderbogen 2“ den Künstlern aus den Hannoveraner Jahren Tribut gezollt wird, so soll die Galerie nach Ausstellungsende zum reinen Kunsthandel schrumpfen. Trotz großer Erfolge wird es ein Abschied in Bitterkeit. Nach 49 Jahren im Geschäft findet der streitbare Brusberg keine versöhnlichen Worte: „Ich gehöre zu einer aussterbenden Sorte von Kunsthändlern, samt den Sammlern, die ich erreiche. Die Eventkultur, die den Kunstmarkt heute dominiert, hat nichts mit meiner Auffassung von Kunst gemein.“

KITO NEDO

Internet: [www.brusbergfineart.com](http://www.brusbergfineart.com)